

**Apion rumaniacum* Wagn. — An einer mit vielen *Anthemis tinctoria* L. bewachsenen Stelle am Bahndamm zwischen Bernau und Rüdnitz hatten wir vor mehreren Jahren die hier seltenen *Apion*-Arten *laevigatum* Payk. und *dispar* Germ. in einiger Anzahl gestreift und anschließend aus den verdorrten Blütenköpfen gezogen. Herr Beck-Röntgental versuchte im Sommer 1939 die beiden Arten an der gleichen Stelle zu erbeuten; merkwürdigerweise war jedoch weder *laevigatum* noch *dispar* wieder zu finden. Ein darauf vorgenommener Zuchtversuch aus den Blütenköpfen der genannten Pflanze führte zu einem überraschenden Ergebnis. Es schlüpfen nach kurzer Zeit eine Anzahl *Apion* aus der *stolidum*-Gruppe, die sich bei genauerer Untersuchung als das aus Rumänien beschriebene und bis dato nur von dort bekannt gebliebene *Apion rumaniacum* Wagn. erwiesen. Im folgenden Jahr (29. VI. 41) streiften wir auf einer gemeinsamen Exkursion abermals eine Anzahl Exemplare und konnten auch Anfang August des gleichen Jahres wieder einige Stücke durch Zucht gewinnen. Interessanterweise fanden wir die Art im Spätherbst des gleichen Jahres (3. und 7. X. 41), sowie im Frühjahr dieses Jahres (31. V. 42), an einer weit davon entfernten Lokalität, nämlich auf jener bei *Ceuthorrhynchus sulcicollis* Payk. erwähnten Ruderalfläche unweit des Bahnhofes Strausberg, in mehreren Exemplaren auf *Matricaria inodora* L. — Da die Art in den deutschen Bestimmungsbüchern fehlt, dürfte eine kurze Diagnose von allgemeinerem Wert sein.

Dem *Ap. stolidum* Germ. nächstverwandt, von ihm hauptsächlich durch den in beiden Geschlechtern längeren und beim ♂ auch kräftigeren, besonders beim ♀ auch merklich stärker gekrümmten Rüssel, durch den im allgemeinen mehr zylindrischen Halsschild mit feinerer und zerstreuterer, bei deutlicherem Grundchagrin mehr an die des *Ap. detritum* Rey erinnernder Punktierung, und besonders auch durch das beim ♂ an allen Beinen viel kräftiger und länger hakig an der inneren Apicalecke nach unten gezogene 1. Tarsenglied verschieden. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind etwas schärfer eingeschnitten und in ihrem Grunde normalerweise stärker kettenartig punktiert. Reine Stücke weisen eine etwas dichtere, aus ein wenig längeren und breiteren Schüppchen gebildete, jedoch sehr hingefällige Bekleidung auf. — Es wird von Interesse sein, festzustellen, ob diese zweifellos mehr pontisch orientierte Art bei uns zu einer dauernden Ansiedlung gelangt ist.

**Apoderus erythropterus* Zschach. — Eine sehr interessante Entdeckung für die Mark. Herr Purdel fing 1 Ex. in Strega bei Forst (Lausitz) (22. VI. 38) auf einem Eichengebüsch (det. Wagn., Coll. Purdel!).

Über die madegassischen Arten der Gattung *Philothermus* Aubé (Col.: Colydiidae).

Von Dr. Ernst Heinze, Berlin.

Mit 2 Abbildungen.

Aus der gesamten aethiopischen Region ist bisher erst eine einzige Species der Gattung *Philothermus* Aubé bekannt geworden; A. Grouvelle beschrieb diese Art als *Ph. seminiger* (Ann. Soc. Ent. France, LXXV, 1906), der typische Fundort ist Diego Suarez an der Nordspitze Madagaskars. — Eine Anzahl madegassischer *Philothermus* aus dem Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Dahlem, deren Überlassung ich Herrn Korschefsky danke, gibt Veranlassung zur Beschreibung einer neuen Species und einer neuen Subspecies (Rasse).

Philothermus seminiger Grouv. ist eine charakteristische und gut abgrenzbare Art; sie ist an folgenden Merkmalen leicht unterscheidbar: Länglich, mäßig gewölbt, glänzend, glatt; Farbe kastanienbraun, jedoch Kopf, Halsschild und

Fühlerkeule schwarz; 2. und 3. Glied der Fühler etwas länger als breit, fast gleich; Pronotum etwas zur Basis verengt, Breite der Halsschildbasis gleich Breite der Flügeldeckenbasis; Halsschildseiten im basalen Teil gerade, vorn zugerundet; Flügeldecken vor der Mitte am breitesten, Länge geringer als doppelte Breite. —

Im Zoologischen Museum Berlin befindet sich ein einzelnes Exemplar, das von Grouvelle als *Ph. seminiger* var. bestimmt wurde; die Fundortangabe Madagaskar (Goudot S.) läßt Einzelheiten vermissen. Der Vergleich mit der Beschreibung der Stammform zeigt folgende Differenzen: Oberseite einfarbig dunkel kastanienbraun, Pronotum und Kopf vielleicht eine Spur dunkler als die Elytren gefärbt; Antennenkeule rötlichbraun, etwas heller als die anderen Antennenglieder, heller als die Elytren. Ein sehr bemerkenswerter Unterschied liegt ferner in den Abmessungen des Halsschildes: während Grouvelle für *seminiger* die Breite mit 4 Dritteln der Länge angibt, weist das vorliegende Stück der var. einen gemessenen Längen-Breiten-Index von 11:13 auf, ist also nur knapp 6 Fünftel so breit wie lang. Tatsächlich erscheint das Pronotum nahezu quadratisch, keinesfalls quer. In allen übrigen Merkmalen, vor allem auch in der charakteristischen Gestalt der Antennen und den Proportionen der Antennenglieder entspricht das Tier völlig der Stammform. Ich möchte hier ergänzend noch auf ein Merkmal hinweisen, das Grouvelle in seiner Beschreibung des *Ph. seminiger* nicht anführt, welches sich jedoch bei allen mir vorliegenden Exemplaren, auch bei den folgenden neu beschriebenen Formen findet: die Beborstung der Elytren und des Halsschildes. Die äußerst feinen, aufrecht stehenden Börstchen sind nur schwer sichtbar, es gelingt nur bei mikroskopischer Betrachtung und besonders günstiger Beleuchtung, sie zu erkennen. Die Beborstung ist sehr zerstreut, am relativ dichtesten am apicalen Ende der Flügeldecken, weniger dicht an den Rändern und in der Schultergegend, während es mir nicht gelungen ist, sie auf der Scheibe des Halsschildes bzw. der Elytren zur Darstellung zu bringen. — Ob die Klassifikation des beschriebenen abweichenden Stückes als Varietät zu Recht besteht, oder ob es als Vertreter einer Rasse zu *Ph. seminiger* zu stellen wäre, läßt sich an Hand des einzelnen Exemplares ohne genauere Fundortangabe nicht entscheiden; immerhin macht die beträchtliche Abweichung der als Art- bzw. Rassemerkmal bei den *Cerylonini* wichtigen Halsschildform das letztere meines Erachtens wahrscheinlicher.

Philothermus seminiger fuscus subsp. nov.

Länglich, ziemlich konvex, glänzend, einfarbig kastanienbraun. Fühlergeißel von der Farbe des Halsschildes, Keule hell, gelblichbraun, etwas heller als die Beine, die einen schwach rötlichen Schein zeigen. 2. und 3. Fühlerglied sowie übrige Konfiguration der Fühler wie bei *Ph. s. seminiger*. Pronotum gleichmäßig gewölbt, Scheibe nicht abgeflacht; Seitenränder deutlich fein gerandet, Seitenrandkanten bei Aufsicht von oben sichtbar. Größte Breite in der Mitte des Halsschildes, von da nach vorn stärker gerundet, nach hinten sanft gebogen verengt, Hinterwinkel stumpf. Längen-Breiten-Index des Pronotums 3:4 (im Durchschnitt der 4 gemessenen Exemplare); Skulptur des Pronotums zeigt keine Unterschiede zu *seminiger*. Die Elytren stimmen in Form, Proportionen und Punktierung völlig mit *seminiger* überein, die Intervalle sind jedoch auf der Scheibe, besonders im Basalteil, sehr fein gerunzelt, weniger glatt als bei *seminiger*. — Länge 2,5 mm, Breite 1 mm.

Fundort: Madagaskar, Annanarivo (Sikora); C. Schaufuß dd. 3 Typen im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem. Eine Type in meiner Sammlung.

Die Form steht der Nominatform sehr nahe, ist jedoch durch folgende Merkmale deutlich abgegrenzt:

<i>Ph. seminiger seminiger</i> Grouv.	<i>Ph. seminiger fuscus</i> nov.
kastanienbraun, jedoch Fühlerkeule, Kopf und Pronotum schwarz	einfarbig kastanienbraun, Fühlerkeule hell, gelbbraun
basaler Teil der Halsschildseiten gerade	basaler Teil der Halsschildseiten sanft gebogen verengt

Pronotum mäßig gewölbt

Pronotum stärker gewölbt

Runzelung der Intervalle auf den Elytren sehr schwach angedeutet

Runzelung sehr fein, aber deutlich ausgeprägt

Ein weiteres Exemplar vom gleichen Fundort, das sich ebenfalls in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes befindet, weicht in der etwas helleren Färbung und etwas feineren Punktierung des Halsschildes ein wenig von den typischen Exemplaren ab, auch ist hier die Runzelung der Flügeldecken nur sehr gering angedeutet, während es im übrigen völlig der Rasse *fuscus* entspricht.

Philothermus korschefskyi sp. nov.

Länglich, konvex, glänzend, schwarz. Fühlergeißel kastanienbraun, Keule gelblichbraun. Beine rötlichbraun, ziemlich hell. Sehr zerstreute, äußerst feine Börstchen besonders am apicalen Ende der Elytren sowie an den Rändern der Elytren und des Pronotums.

Kopf konvex, vor dem medialen Rande der Augen leicht quer gewulstet; Punktierung fein und ziemlich weitläufig. Augen ziemlich grob facettiert, halbkugelig hervortretend.

Antennen kräftig, Länge gleich der Länge des Halsschildes. 1. Glied verdickt, länger als breit; 2. Glied länger als breit, 3. Glied kürzer als das 2., so lang wie breit; 4. bis 8. quer, zur Spitze allmählich verdickt, 9. wesentlich breiter als 8., doppelt so breit wie lang, nach vorn stark konisch erweitert; 10. und 11. bilden eine zweigliedrige Keule, 11. Glied etwas länger als das 10., vor der Mitte quer geringelt, an der Spitze abgerundet. Fühlergeißel locker mit langen, hellen Borsten besetzt, distaler Rand des 10. Gliedes dicht gelb behaart, ebenso zwei quere Zonen sowie die Spitze des 11. Gliedes.

Pronotum mäßig gewölbt, quer stärker konvex als in der Längsrichtung; etwas breiter als lang, Längen-Breiten-Index 5:6 (im Durchschnitt der 9 gemessenen Exemplare), vorn gerundet verengt, im vorderen Drittel am breitesten, von dort nach der Basis zu allmählich verengt und zwar zunächst fast geradlinig, im letzten Viertel sanft einwärts gebogen, kurz vor den Hinterecken leicht ausgeschweift, so daß die Hinterecken scharf und fast rechtwinklig erscheinen. Vorderecken stumpf gerundet, Vorderkante ganz leicht eingebuchtet. Basis sehr deutlich schmaler als die Basis der Flügeldecken, in der Mitte deutlich nach hinten vorgezogen, überragt hier die Verbindungslinie der Hinterwinkel. Beiderseits vor der Basis ein mäßig tiefer querer Eindruck von der Form eines liegenden stumpfwinkligen Dreiecks. Seiten des Halsschildes ziemlich kräftig gerandet, die Seitenrandkante bei der Aufsicht von oben deutlich sichtbar. An der Halsschildbasis tritt diese Kante beiderseits noch eine ganz kurze Strecke als sehr feine Kante in Erscheinung, ist jedoch kürzer und feiner als bei *Ph. seminiger*, bei dem die entsprechende äußere Partie der Basis ebenso deutlich gerandet erscheint wie die Seiten. Der nach der Mitte zu anschließende Teil der Basis hinter dem Quereindruck ist durch einige grobe Punkte (etwa 4-5) ausgezeichnet; die Mitte der Basis bleibt völlig ungerandet, während sich bei *Ph. seminiger* diese groben Punkte auch über die Basismitte zu erstrecken pflegen und nur in der Mitte eine ganz kleine Lücke frei lassen. Punktierung des Halsschildes ziemlich weitläufig, kräftig, Punkte stärker als auf dem Kopf; nach den Seiten zu feiner, in den Vorderecken dichter und feiner als auf der Scheibe. Die feine, netzartige Mikroskulptur des Halsschildes unterscheidet sich nicht von der bei *Ph. seminiger*.

Elytren in der Mitte am breitesten, nicht vor der Mitte erweitert, länglich-oval. Längen-Breiten-Index 5:3. Basis breiter als die des Pronotums, die Schulterwinkel daher deutlich hervortretend, seitlich mit einem kleinen Humeralzähnen versehen, dessen Spitze leicht nach hinten gerichtet ist. Scheibe in der Mitte leicht abgeflacht, Naht jedoch zuweilen ganz markant abgesetzt, ± dachförmig erhoben. Deutliche quere Depression auf der Mitte der Flügeldecken, Scutellum und dessen Umgebung tief eingedrückt. Dieser Eindruck wird seitlich durch

den 3. Zwischenraum der Punktreihen begrenzt und erstreckt sich nach hinten über das basale Viertel der Elytren. Das 3. und 4. Intervall der Punktstreifen ist im basalen Viertel der Flügeldecken sehr deutlich über das Niveau der übrigen Intervalle erhoben, so daß eine flache buckelartige Erhöhung entsteht, deren Begrenzung nach der Naht zu durch den scutellaren Eindruck, nach hinten durch die Querdepression der Elytren gebildet wird, während sie seitlich allmählich auf das Niveau der folgenden Intervalle absteigt. Die Elytren tragen je 7 kräftig eingedrückte Punktstreifen, die nach den Seiten und zum Apex allmählich verlöschen und vorn die Basis nicht völlig erreichen. 6. und 7. Punktstreifen vor der Schulterbeule erlöschend. Die Punkte überragen die Streifen kaum und sind etwas feiner und weiter voneinander entfernt als bei *Ph. seminiger*; der Abstand zweier Punkte entspricht auf der Mitte der Elytren etwa der Intervallbreite der

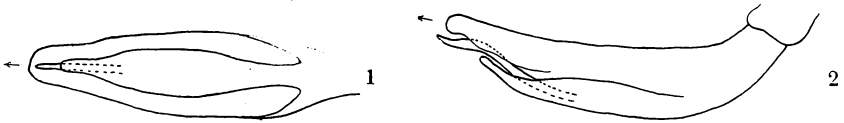


Abb. 1 und 2. ♂ Sexualorgan von *Philothermus korschefskyi* spec. nov.

Punktstreifen, dazwischen finden sich einige kleinere, unregelmäßig gestellte Punkte. Die Intervalle sind zerstreut und sehr fein punktiert, jedoch nicht gerunzelt. Suturalstreifen zur Spitze hin tief eingedrückt. Länge 2,1-2,3 mm, Breite 0,88-0,96 mm.

Die männlichen Sexualorgane wurden bei einem Exemplar präpariert (Abbildung 1 und 2).

Fundort: Madagaskar, Annanarivo (Sikora); C. Schaufuß dd.

8 Typen im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem, darunter eine durch Präparation der Genitalien als ♂ bestimmt; 2 Typen in meiner Sammlung.

Die Art ist auf den ersten Blick durch folgende Merkmale von der anderen madegassischen Art *seminiger* zu unterscheiden (entsprechende Merkmale von *seminiger* in Klammer): Oberseite einfarbig schwarz (*seminiger*: Elytren kastanienbraun); Basis des Halsschildes schmaler als Basis der Flügeldecken (*seminiger*: gleiche Breite); Elytren in der Mitte am breitesten (*seminiger*: vor der Mitte erweitert); deutliche quere Depression und tiefer, scutellarer Eindruck auf den Elytren (fehlt bei *seminiger*). Besonders das letztere Merkmal ist sehr auffallend und prägnant. Im Einzelnen differiert *korschefskyi* noch in folgenden Merkmalen: die Größe ist geringer, im Habitus erscheint letztere Art schmaler und flacher; das 3. Glied der Antennen ist so breit wie lang, dagegen bei *seminiger* länger als breit und etwa so lang wie das zweite, welches bei *korschefskyi* deutlich länger ist als das 3.; das dritte und vierte Intervall der Flügeldecken bildet im basalen Viertel einen flachen Buckel, der bei *seminiger* fehlt; die Punktierung der Elytren ist im Ganzen bei *seminiger* kräftiger und gedrängter. Ein weiteres wesentliches Charakteristikum der neuen Art ist schließlich die abweichende Gestalt der Halsschildhinterecken, die bei *seminiger* einen stumpfen Winkel mit leicht gerundeten Schenkeln bilden, bei *korschefskyi* einen \pm scharfen, nahezu rechtwinkligen Winkel. Auch die Randung der Halsschildbasis zeigt gewisse Unterschiede, wie ich sie in der Beschreibung erwähnt habe. —

Vom gleichen Fundort besitzt das Deutsche Entomologische Institut noch 5 weitere Exemplare, die außer der geringeren Größe (Länge 1,8-2,0 mm) keinerlei Abweichungen von *Ph. korschefskyi* aufweisen und auch in der Gestalt der männlichen Genitalien völlig übereinstimmen. Ich habe daher keine Bedenken, sie in diese Art einzubeziehen.

Ich erlaube mir, die neue Art Herrn R. Korschefsky zum Dank für seine Hilfsbereitschaft und seinen vielfachen wertvollen Rat zu widmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Heinze Ernst

Artikel/Article: [Über die madegassischen Arten der Gattung Philothermus Aube \(Col.: Colydiidae\). 164-167](#)